

# DAS MUSEUM

IM HELLBAUERHAUS

**Leitbild und Konzept für das  
Museum im Hellbauerhaus  
in Göming**

**Projekträger** Göminger Kultur- und Geschichtsverein  
Obfrau Elisabeth Fritz  
Mittergöming 17  
5114 Göming

E-Mail: [kultur@goeming.at](mailto:kultur@goeming.at)  
Web: [www.goeming.at/kultur](http://www.goeming.at/kultur)

**MitarbeiterInnen** Vorstand des Kultur- und Geschichtsvereines:  
Elisabeth Fritz, Friedrich Zadak, Maria Kreil,  
Karin Umlauf, Florian Pletschacher, Walter Schörghofer

Konzeptverfasserin:  
Maria Kreil, Schriftführerin Kultur- und Geschichtsverein,  
Gemeindebedienstete

Beratung:  
Mag. Dagmar Bittricher, Museumsreferentin Land Salzburg

Praktikantin:  
Katrin Berger, BA., Geschichtsstudentin an der Universität Salzburg

Konzept und Gestaltung Sonderausstellung Geologie:  
Mag. Elisabeth Kolm, Unternehmenskommunikation RAG  
Stephan Part, Museumsgestalter

Kustoden:  
Herbert und Maria Sieghartsleitner

Helfer:  
Der Kultur- und Geschichtsverein arbeitet ausschließlich ehrenamtlich.  
Ein besonderer Dank gilt den vielen Helferinnen und Helfern sowie jenen, die Exponate für das Museum zur Verfügung stellen.  
Ein „Herzliches Vergelt`s Gott“ auch allen, die die Museumsarbeit durch einen finanziellen Beitrag unterstützen.

---

**Leitbild und Konzept für den Aufbau des Museums im Hellbauerhaus in  
Göming, Göminger Kultur- und Geschichtsverein  
Erstellt von Maria Kreil, Dezember 2011/Jänner 2012**

# Inhaltsverzeichnis

<b>Leitbild / Entstehungsgeschichte</b>	<b>4</b>
<b>Museumskonzept</b>	<b>5</b>
<b>1. Ausgangslage</b>	<b>5</b>
<b>Die Gemeinde/die Region</b>	<b>5</b>
<b>Das Hellbauerhaus</b>	<b>6</b>
<b>Die Räumlichkeiten</b>	<b>6</b>
<b>Die vorhandene Sammlung</b>	<b>6</b>
<b>Zielvorstellungen</b>	<b>7</b>
<b>2. Das Konzept</b>	<b>7</b>
<b>Die Raumsituation</b>	<b>7</b>
<b>Inhalte und Themen</b>	<b>8</b>
<b>Gliederung des Hauses</b>	<b>8</b>
- Erdgeschoß	9
- Obergeschoß	10
- Dachgeschoß	12
- Erlebniswerkstatt	12
<b>Gestaltung</b>	<b>14</b>
<b>Zielgruppen</b>	<b>14</b>
<b>Besucherprogramme</b>	<b>14</b>
<b>Marketing</b>	<b>15</b>
<b>Laufender Betrieb</b>	<b>15</b>
<b>Realisierungsplan</b>	<b>15</b>
<b>Finanzierungsplan</b>	<b>16</b>
<b>Resümee/Visionen</b>	<b>17</b>
<b>3. Anhang</b>	
- Pläne	
- Konzept der RAG	

# Leitbild/Entstehungsgeschichte

Fundament des Museums im Hellbauerhaus in Göming bildet das fast 300 Jahre alte Bauernhaus, das um 1750 im Ortsteil Mittergöming erbaut wurde. Als einer der letzten Zeugen alter Flachgauer Baukultur ist der Hellbauerhof im Verzeichnis der Kulturdenkmäler Österreichs als baukulturell wertvolles Objekt ausgewiesen. Das vollständig aus Holz erbaute Bauernhaus konnte nicht an Ort und Stelle revitalisiert werden und wurde daher im Jahr 2011 von der Gemeinde Göming abgetragen und im Ortszentrum mit vielen original erhaltenen Details wieder aufgebaut. Durch die Abtragung und den Wiederaufbau wurde das Hellbauerhaus vom Bauernhaus zum Kultur- und Gastronomiebetrieb. Grundidee war es, das Haus auf die drei „Säulen“ Museum – Kultur – Gastronomie aufzubauen:

**Museum** Anhand von Dokumenten und Bildern zeigen wir Interessantes zur Geschichte des Hauses sowie unserer Gemeinde und der Region. In einer permanenten Ausstellung über „Das bäuerliche Leben der Vergangenheit“ wird die Entwicklung des ländlichen Lebens dokumentiert. Dabei wird das Thema „Heiraten“ in der Hochzeitskammer schwerpunktmäßig behandelt. Bei regelmäßig stattfindenden Hochzeitsausstellungen wird „Heiraten in Göming“ unter Einbindung des Gemeindezentrums und des Festplatzes zusätzlich präsentiert.

Einen besonderen Schwerpunkt bildet eine Repräsentation der Rohölaufsuchungs AG (RAG). Die Sonderausstellung „**Geologie – Energie – Erdgas**“, gibt Einblick in die geologischen Erkenntnisse durch die jahrelangen Bohrtätigkeiten der RAG in unserer Region.

Im Dachgeschoß entsteht eine Erlebniswerkstatt für Kinder. Mit alten Spielsachen zum Anschauen und Ausprobieren geben wir den Kindern die Möglichkeit zu erfahren, wie sich das Spielverhalten in den letzten Jahrhunderten verändert hat. Museumspädagogische, eigens entworfene Spiele und Veranstaltungen werden den Kindern einen Museumsbesuch schmackhaft machen.

**Kultur** Mit kulturellen Veranstaltungen sowie wechselnden Ausstellungen zu volkskulturellen Themen soll das Museum eine möglichst große Besucherfrequenz erreichen. Auch zeitgenössischen Künstlern soll das Haus eine Bühne bieten. Regelmäßige Kulturabende mit Musik, Lesungen und Ausstellungen runden das Angebot ab.

**Gastronomie** Durch die Verbindung mit dem „Landgasthaus Hellbauer“ und die teilweise gemeinsame Nutzung der Räumlichkeiten soll das Hellbauerhaus ein lebendiges „Haus der Begegnung“ werden. Das gesamte Objekt wird museal ausgestattet und dekoriert – bei den Gasthausbesuchern soll dadurch die Neugierde auf einen Museumsbesuch geweckt werden.

**Ziele und Visionen** Seit Jahrzehnten werden in den Dachböden der Göminger Höfe historische landwirtschaftliche Gegenstände sowie wertvolle ortsgeschichtliche Schriften aufgehoben und gesammelt. Ziel ist es, diese historischen Objekte, Dokumente und das damit verbundene Wissen für nachfolgende Generationen zu bewahren sowie Kulturelles im Ort zu erhalten und zu beleben.

Das Museum soll eine zentrale Anlaufstelle für Fragen zur Geschichte und Kultur sowie der Entwicklung unseres Ortes und der Region werden. Die Aufgabe des Sammelns, Forschens und Bewahrens wird im Besonderen durch Digitalisierung des zur Verfügung gestellten Fotomaterials und der vorhandenen Dokumente verwirklicht.

## Museumskonzept

### Ausgangslage



**Die Gemeinde** Die Gemeinde Göming liegt im nördlichen Flachgau im Salzburger Land, 20 Kilometer nördlich der Stadt Salzburg und zählt ca. 700 Einwohner. Bis vor 30 Jahren fast ausschließlich bäuerlich strukturiert, gliedert sie sich in sieben Ortschaften mit jeweils mehreren Weilern. Durch die rege Bautätigkeit der letzten Jahrzehnte entstand an der Grenze zur Stadt Oberndorf ein Siedlungsgebiet, in dem sich seit der Eröffnung des neuen Gemeindezentrums im Jahr 2006 auch das gesellschaftliche Leben konzentriert.

Der Ort Göming ist urkundlich erstmals ca. 1090 als Gebiningen erwähnt und bezieht sich auf den Wohnsitz einer Sippschaft um eine Person namens Gebeno. Im 12. Jahrhundert ist das Geschlecht der hier ansässigen Gebeninger erstmals bekannt. Seit 1848 ist Göming eine im heutigen Sinne autonome Gemeinde. Davor war Göming als Gemeinwesen den jeweiligen Grundherren und Erzbischöfen unterworfen.

**Die Region** Mit den Nachbargemeinden Oberndorf, Nußdorf und Lamprechtshausen sowie den Gemeinden Bürmoos, St. Georgen und Dorfbeuern ist Göming Mitglied des Regionalverbandes Flachgau-Nord. Die Region ist mit ca. 20.000 Einwohnern zwar ein verhältnismäßig kleiner, aber attraktiver und äußerst wachstumsintensiver Lebens- und Arbeitsraum im Einzugsgebiet der Landeshauptstadt Salzburg.

Die Verkehrserschließung ist stark auf das Regionszentrum Oberndorf und auf die Stadt Salzburg orientiert. Durch die Nähe zur Salzburger Lokalbahn – der Bahnhof Oberndorf ist nur ca. 700 Meter vom Museum entfernt – ist Göming für die Besucher von Salzburg bis Lamprechtshausen auch sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Mit dem Auto kommt man über die B 156 (Lamprechtshausener Straße) in ca. 30 Minuten von der Stadt Salzburg und vom Bereich Braunau nach Göming.

Das Museumsangebot in der Region umfasst derzeit das Stille-Nacht- und Heimatmuseum Bruckmannhaus in Oberndorf, das Stille-Nacht-Museum in Arnsdorf, die Klostersammlung Michaelbeuern sowie das Museum

Sigl.Haus in St. Georgen. Die gerade im Aufbau befindlichen Museen in Bürmoos und Göming runden das kulturelle Angebot mit vielen verschiedenen Schwerpunkten künftig ab.

**Das Hellbauerhaus** Mit der Übersiedlung des Hellbauerhauses direkt angrenzend an das Gemeindezentrum ist ein „neues Ortszentrum“ entstanden, wobei die Symbiose des alten, originalgetreu erhaltenen Bauernhauses mit dem neuen, modernen Gemeindezentrum einen ganz besonderen Reiz darstellt.

Die Gemeinde Göming ist bemüht, das regionale Kulturleben zu fördern und zu beleben und die nötige Infrastruktur zur Verfügung zu stellen. Mit diesem Projekt ist ein äußerst reizvoller und exklusiver Ort der Kultur, Kunst und Kommunikation entstanden.

**Die Räumlichkeiten** Das Hellbauerhaus wurde am früheren Standort Tram um Tram abgetragen und wieder neu errichtet. Ausgestattet mit modernster Technik wie Heizung, Lüftung, Notlicht- und Brandmeldeanlage bietet es optimale Voraussetzungen für eine öffentliche Nutzung.

Erweitert wurde das alte Bauernhaus durch einen modernen Anbau mit Gastküche sowie Toiletanlagen. Im Keller stehen Lager- und Technikräume zur Verfügung.

Im Erdgeschoss, das sich durch das heimelige Ambiente hervorragend als „Dorfwirtshaus“ eignet, wurde ein Gastronomiebetrieb eingerichtet. Göming hat ja seit der Schließung des letzten Gasthauses im Jahr 1977 kein Wirtshaus mehr und so geht der langersehnte Wunsch vieler unserer Gemeindebürger nach einem Gasthaus in Erfüllung. Gleichzeitig können sich Kulturinteressierte beim Museumsbesuch kulinarisch verwöhnen lassen.

Das Obergeschoß wurde originalgetreu wiedererrichtet und als Museum adaptiert. Im Dachgeschoß befindet sich ein weiterer Museumsraum, der sich auf Grund der geringen Raumhöhe als Kindermuseum anbietet.

Im Dachgeschoß des Altbaues und im Obergeschoß des Anbaues sind Kulturräume entstanden, die auch vom Gastronom mitbenutzt werden können.

**Die Sammlung** Exponate zum „Bäuerlichen Leben“ sowie volkskundliche Objekte und historisches Handwerkszeug stammen überwiegend von der Göminger Bevölkerung. Zahlreiche Originalschriften, die von verschiedenen Sammlern zur Verfügung gestellt werden, geben Zeugnis über die Geschichte der Gemeinde Göming.

Die gesamte Sammlung wird derzeit mit dem einheitlichen Inventarisierungsprogramm der im Zuständigkeitsbereich der Salzburger Volkskultur liegenden Museen „OPAL32/Museumsverwaltung“ erfasst.



Die permanente Sonderausstellung über Geologie wird von der Rohölaufsuchungs AG zur Verfügung gestellt.

Nicht ausgestellte Objekte befinden sich noch in einem Privatraum. In den nächsten Jahren soll dafür ein eigenes Depot errichtet werden.

**Zielvorstellungen** Mit dem Museum im Hellbauerhaus sowie den darin vorhandenen Räumlichkeiten wollen wir das kulturelle Angebot in der Region bereichern. Mit Publikationen, Veranstaltungen und Ausstellungen möchten wir die Besucher anregen, sich mit dem Erbe, das uns unsere Vorfahren hinterlassen haben, auseinanderzusetzen und es zu verstehen.

Eine große Aufgabe sieht das Museumsteam auch in der Vermittlung zwischen bäuerlicher Bevölkerung und den durch die rege Bautätigkeit in der Region Zugezogenen. Das Museum im Hellbauerhaus soll dabei ein Identitätsangebot für die lokale und regionale Bevölkerung sein.

Ein ganz besonderes Ausflugsziel in der „Stille-Nacht-Region“ zwischen Oberndorf und Arnsdorf entsteht durch die Verbindung des Museums mit der Gastronomie. Mit dem Charakter des Hauses entsprechender heimischer Küche und regionalen Schmankerln wird auch kulinarisch der volkskulturelle Ursprung des Hauses unterstrichen und das gastronomische Angebot in der Region bereichert.

## Das Konzept



**Die Raumsituation** Das Hellbauerhaus wurde nicht ausschließlich für Museumszwecke errichtet, eine Besonderheit ist die gemeinsame Nutzung der Ressourcen. Die Kooperation stellt zwar auch eine große Herausforderung für die Nutzer dar, doch können dadurch Synergieeffekte erzielt werden. Durch die vielfältige Nutzung wird das Haus zusätzlich belebt, es entsteht ein besonderer Ort der Geselligkeit, Kultur und Kommunikation – ein Glanzpunkt des neuen Ortszentrums.

Auf ca. 400 m<sup>2</sup> Gesamtnutzfläche wird den Museumsbesuchern Einblick gegeben in das Leben der letzten 300 Jahre sowie in die Entstehung und Entwicklung der Gemeinde Göming.

Das gesamte Erdgeschoß wurde als „Dorfwirtshaus“ ausgestattet und an einen Gastronomen verpachtet, weshalb die Räume eigentlich nicht zum Museum gezählt werden können. Doch gehört es auch zum Gesamtkonzept des Hauses und wurde bereits museal ausgestattet.

Für das Obergeschoß des Altbaues wurde eine Kooperation mit der Rohölaufsuchungs AG (RAG) eingegangen, die seit mehr als 10 Jahren in Göming und der Region Flachgau Nord Bohrtätigkeiten, und damit verbunden geologische Untersuchungen, durchführt. Die RAG hat für Repräsentationszwecke das Obergeschoß gemietet und präsentiert in den Ausstellungsräumen 03 und 04 ihre Erkenntnisse über Geologie-Energie-Erdgas.

Die Ausstellungsräume 01 und 02 sowie der Vorraum und die Erlebniswerkstatt für Kinder im Dachgeschoß werden vom Göminger Kultur- und Geschichtsverein als Kernbereich des Museums, der – wie das Erdbaumuseum – nur zu den Öffnungszeiten des Museums zugänglich ist, gestaltet.

Eine Brücke zwischen den Gasträumen und den Museumsräumlichkeiten bilden die Lounge im Obergeschoß des Anbaues sowie der Kulturraum im Dachgeschoß des Altbaues, die sich perfekt für Sonderausstellungen und kulturelle Veranstaltungen eignen.

Um einen nachhaltigen Museumsbetrieb gewährleisten zu können hat diese Räumlichkeiten der Göminger Kultur- und Geschichtsverein für die Dauer von 25 Jahren von der Gemeinde gemietet.

**Inhalte und Themen** Die Grundausrichtung des Museums entspricht dem Charakter des Hauses. Das bäuerliche Leben der vergangenen Jahrhunderte, die Geschichte des Hauses und der Gemeinde Göming haben dabei Priorität. Die Darstellung ländlicher Handwerkskunst unterstreicht zusätzlich die Vielseitigkeit der Arbeit auf dem Bauernhof.

„Hochzeit im Wandel der Zeit“ ist das Schwerpunktthema in der Hochzeitskammer. Hier können sich die Besucher über Hochzeitskleidung einst und jetzt, Hochzeitsgeschenke, alte und neue Hochzeitsbräuche, die Aufgaben des Hochzeitsladers, die Ehe als Wirtschaftsgemeinschaft - was gerade in der Landwirtschaft oft zu Problemen führt, interkulturelle Hochzeitsgewohnheiten, u.v.m. informieren.

Die „Erlebniswerkstatt“ für Kinder befasst sich ebenso überwiegend mit volkskundlichen Themen, die spielerisch vermittelt werden.

Als besonderer Schwerpunkt entsteht im Obergeschoß das Erdbaumuseum der RAG. Die Themen Geologie, Erdgas und Energie haben gerade in unserer technisierten Welt eine große Bedeutung und sollen ganz speziell die jüngeren Generationen ansprechen.

**Gliederung des Hauses** Für die Bewilligung einer öffentlichen Nutzung des Baues mussten beim Wiederaufbau verschiedene Vorschriften der Behörde umgesetzt werden. Der Haupteingang befindet sich daher nicht mehr wie früher im Bereich der alten Haustüre, sondern im neuen Anbau. Dort wurde ein brandbeständiges Stiegenhaus, das auch als Fluchtweg für die oberen Stockwerke geeignet ist, errichtet. Die alten, offenen Stiegen im Mittelflur des Bauernhauses wurden zwar erhalten, dürfen aber nicht mehr genutzt werden, und somit ergibt sich eine neue Gliederung des Hauses:

**Das Erdgeschoß** Im Erdgeschoß wird vor allem der Wandel vom Bauernhaus zum Kultur- und Gastronomiebetrieb dargestellt. Leittexte beschreiben in allen Räumen die frühere Raumfunktion im Bauernhaus und die jetzige Nutzung im Wirtshaus.

Eine Vitrine im Eingangsbereich dokumentiert die Geschichte des Hellbauerhauses von der Erbauung bis zur Abtragung und Wiedererrichtung im Jahr 2011. Wir zeigen

- Originaldokumente die die Erbfolge belegen,
- alte Fotos des Hauses und von Familienmitgliedern,
- Pläne des Bauernhauses
- Text- und Fotodokumentation von der Abtragung und dem Neuaufbau.

Wo ursprünglich die Bäuerin das Essen für die Familie zubereitet hat, befindet sich nun die Schank. Von hier aus werden somit – wie früher die Bewohner – jetzt die Gasthausbesucher versorgt.

Die alte Bauernstube wurde umfunktioniert zur Gaststube und spielt die zentrale Rolle im Wirtshaus. Hier treffen sich im Besonderen die Stammgäste. Die Wände werden von Fotos aus alten Tagen geschmückt und so mancher Gast freut sich, wenn er darauf seine Eltern, Großeltern oder sogar Urgroßeltern erkennt.

Das Ausgedingezimmer, indem früher die Großmütter und Großväter ihren Lebensabend verbrachten, dient nun als Stüberl, das auch für geschlossene Gesellschaften sehr gut geeignet ist. Es wurde mit altem Kochgeschirr dekoriert. Erinnerungen an Omas Küche werden wach.



Bei der Übersiedlung des Bauernhauses hatte das Handwerk, ganz besonders die Zimmerei, einen großen Stellenwert. Das Knechtammerl, wo einst Knechte und Mägde die am Hof arbeiteten ihre Freizeit verbrachten, wurde daher bei der Gestaltung den Zimmerleuten gewidmet. Eine umfangreiche Sammlung von historischem Zimmermannswerkzeug gibt Einblick in die Zeit, wo noch ohne technische Mittel gesägt, gebohrt und gehobelt wurde.

Im Mittelflur des Hauses sowie im Gang des neuen Anbaues befinden sich mehrere Originalmöbel aus dem Hellbauerhaus. Die Kredenzen dienen dem Wirt als Geschirrkästen, ein alter Kleiderschrank wird als Garderobe genutzt. Erwähnenswert ist auch der original Ziegelboden.

Die Gaststuben im Altbau wurden ausschließlich mit historischen Wirtshausbänken und Tischen aus dem Braugasthof Noppinger in Oberndorf

eingerrichtet. Viele Besucher erinnern sich dadurch an die Brauerei Noppinger und den Gasthof, der in der Region auch wirtschaftlich eine große Rolle gespielt hat, jedoch im Jahr 1996 zugesperrt wurde.

Ein weiterer Gastraum ist das Salettl im modernen Anbau. Ausgestellt sind hier alte Wintersportgeräte wie Schlitten, Schier und historische Eislaufkufen.

**Das Obergeschoß** Im Stiegenhaus, dem Aufgang zum eigentlichen Museum, startet ein Gang durch die Geschichte des Ortes. Drei Ausstellungsfenster geben Einblick in die Entwicklung des Göminger Vereinslebens. Die Freiwillige Feuerwehr Göming, der Kameradschaftsbund Oberndorf-Göming sowie die Landjugend Göming zeigen anhand von Bildern und Dokumenten hier die Geschichte ihres Vereins.

Die Ausstellung „Göming in alten Ansichten“, präsentiert in historischen Fensterrahmen von der Obermühle, stellt Flugaufnahmen aus dem Jahr 1957 von fast allen Göminger Weilern dar. Zum Großteil bestehen die Höfe heute noch, doch durch die Modernisierung der Landwirtschaft mussten viele Bauten den neuen Häusern und Ställen Platz machen. So gibt es Weiler, wo kein einziger Bau aus dieser Zeit mehr vorhanden ist. Verschwunden sind auch die vielen Obstgärten rund um die Bauernhäuser. Nur mehr die ältere Generation kann sich an diese Zeit erinnern und hilft uns mit ihrem Wissen, die Höfe zu erkennen und zu dokumentieren. Platz findet diese Ausstellung in der Lounge im Obergeschoß des Anbaues. Dieser Raum kann auch vom Gastronomen für Feiern benutzt werden.

Durch ein Gitter aus Schmiedeeisen, das außerhalb der Öffnungszeiten abgesperrt wird, erreicht man nun den Kernbereich des Museums.

Im „Fletzboden“, dem Vorhaus des Obergeschoßes wird in Vitrinen Interessantes zur Geschichte von Göming ausgestellt. Viele wertvolle Originaldokumente, Fotos und Aufzeichnungen bekrunden die Entstehungsgeschichte Gömings.

Ein überdimensionales Geschichts- und Bilderbuch „Schönes Göming, alte Heimat“ lädt ein zum Blättern. Geschichten über Göming vermitteln den Besuchern des Museums Wissenswertes aus Gömings vergangenen Tagen.

- Göminger Chronik (von der Jungsteinzeit, Bronzezeit, Römerzeit, über die Einwanderung der Bajuwaren bis zur ersten urkundlichen Erwähnung Gömings und weiter bis in die Gegenwart)
- Der Wachtberg – eine unvergessene urgeschichtliche Stätte
- Die Fialkirche Göming zum Hl. Maximilian
- Die alte Göminger Musik
- Das Göminger Lied
- Kleine Göminger Unglückschronik
- Göminger Bräuche

Im kleinen Raum über der Küche stellt die RAG ebenfalls in Vitrinen und mit Unterstützung multimedialer Technik die durch die Gasbohrungen erlangten geologischen Erkenntnisse und Besonderheiten aus unserer Region aus.

Die „Stubmkammer“ dient gleichzeitig als Besprechungsraum und Vortragsraum in kleinem Rahmen für die Rohölaufsuchungs AG und wird nach dem Vorbild einer historischen Bauernstube möbliert.

Ein detailliertes Konzept über den Schwerpunkt Geologie wird von der RAG ausgearbeitet und uns zur Verfügung gestellt.

Eine „Göminger Hochzeitskammer“ wird im Ausstellungsraum 01 eingerichtet. Original Hochzeitsmöbel einer Göminger Bauernfamilie werden ausgestellt:

- Zwei Betten, Nachtkastl, Kleiderschrank und Schubladen-Kommode
- Heiligenbild, Betschemel, Hochzeitstafel, Kinderwiege, ...
- Kleidung, schöne Wäsche, Leinenballen, Waschschüssel und Nachttopf, ...

Die Braut (verkleidete Ausstellungspuppe) begrüßt die Gäste in ihrem selbstgenähten Hochzeitskleid von 1936.

In einem Blätterbuch werden auf platzsparende Weise Informationen zum Thema „Heiraten im Wandel der Zeit“ zusammengefasst. Alte und neue Hochzeitseinladungen, alles über Aussteuer und Mitgift sowie Hochzeitsgeschenke werden gezeigt.

Ein elektronischer Bilderrahmen, wo die Fotos automatisch wechseln, präsentiert eine Sammlung von Hochzeitsfotos, anhand derer man die Entwicklung der Mode und Bräuche analysieren kann.

Ein kleiner Hochzeitsführer wird aufgelegt. In Verbindung mit dem Gemeindezentrum kann in Göming den Brautpaaren ein „Gesamtkonzept“ angeboten werden:

- Hochzeitslader, Blumenschmuck, Hochzeitschor, Hochzeitstauben
- Hochzeitssaal und Hochzeitsmahl, Hochzeitsmusik
- Räume fürs Brautstehlen
- Nostalgieübernachtung in der Hochzeitskammer

Im Ausstellungsraum 02 wird vom Imkerverein Oberndorf-Göming eine umfangreiche Dokumentation über die Honigerzeugung, die in unserer Region noch heute eine große Bedeutung hat, präsentiert. Museumsbesucher können an den Waben riechen, Honig verkosten, ein kleines Rätsel über die Imkerei lösen.

**Museumsshop** Ein kleiner Museumsshop wird im Mittelflur des Obergeschoßes aufgebaut. Angeboten werden unter anderem

- Ansichtskarten und Publikationen über Göming
- Puzzle und Memoriespiele mit Göminger Motiven
- selbstgemachtes Holzspielzeug wie Kreisel, Hampelmann, ...
- Bienenhonig von den Göminger Imkern
- „Göminger Kulturherzen“ – Lebkuchenherzen mit dem Logo des Museums
- „Göminger Kulturwein“ – mit eigenen Etiketten auf denen das Hellbauerhaus abgebildet ist
- saisonal passende, selbst gebastelte Accessoires (Weihnachtskerzen, Ostereier,...).

**Büro und Abstellraum** Hier befindet sich ein kleines Büro für die Verwaltung des Museums. Der Raum dient auch als Lagerraum.

**Dachgeschoß** Verlässt man den Kernbereich des Museums gelangt man über eine Stiege in das „Oberhaus“. So wurden die Dachböden der Bauernhäuser genannt. Sie dienten einerseits der Lagerung von Arbeitsgeräten, Hausrat, Hanf zum Spinnen, ... und andererseits als Vorratsraum für Getreide, Mehl, selbstgeselchten Speck, Marmelade und getrocknete Zwetschken und Kletzen. Der Platz in der Dachschräge bietet sich als Ausstellungsfläche für diese Themen an.



Unter dem Motto: „Der Bauer schafft von früh bis spät, solch Geschlecht nie untergeht“ wird die bäuerliche Arbeit der Vergangenheit gezeigt:



Staketenzaun

kleine Bauernkuchl

Staketenzaun

Gesamtlänge 7,10 Meter

- Die bäuerliche Holzarbeit (Handsägen, Beil und Hacke, Holzknechtstiefel, ...)
- Auf Feld und Wiesen (Getreide- und Heuernte, – Egge und Pflug, Heurechen, Dreschgeräte, ...)
- Der Bäurin ins Pfandl schau (altes Geschirr, erdene Töpfe, Herd, Nähmaschine, Kaffeemaschine, Siebe, ...)
- Der Bauer als Selbstversorger (Milch und Butter, Obstverarbeitung, Mosterzeugung,
- Vom Flachs bis zum Leinen (Brechl, Schwingrad, Spinnrad, ...)

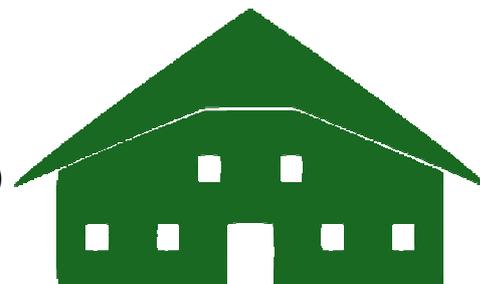
Hinter einer Tür in der Mitte der Ausstellung befindet eine kleine Sammlung aus den Küchen der Bäurinnen. Die Stellung der Bäurin auf dem Hof wird beschrieben. Besucher, die „der Bäurin ins Pfandl schau“ finden Rezeptrollen mit den handgeschriebenen Lieblingsrezepten unserer Bäurinnen. Jeder Besucher darf sich eine Rolle mit nach Hause nehmen.

**Erlebniswerkstatt** Hinter einer geheimnisvollen Tür mit einem großen Eisenschlüssel verbirgt sich schlussendlich der „Kinderbereich“. Ein Maskottchen begleitet die Kinder im Raum und erzählt von seinem Leben als Kind auf einem Bauernhof im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts anhand von Themen wie

- die Arbeit der Kinder auf dem Hof
- Essen und Kleidung, Spielzeug und Spiele
- das Feiern von kirchlichen Festen, ...

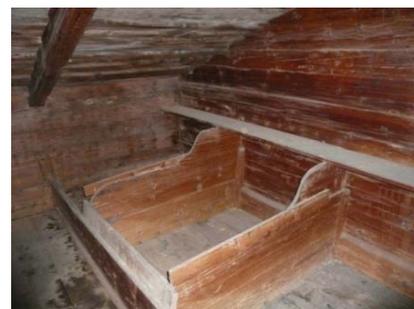
Der Raum wird von einem Überraschungs- und Erlebnishaus geprägt. Das Haus wird – angelehnt an das Museumslogo – eine grün lackierte vereinfachte Form des Hellbauerhauses darstellen. Durch Öffnen von Türchen, Hineingreifen in Löcher, Suchen hinter Vorhängerl, Durchkrabbeln, ... erleben die Kinder „Die fünf Sinne des Menschen“ und können zugleich spielerisch unser Göming kennenlernen.

- Sehen – ein „Guckkasten“ mit wechselnden Ansichten von Göming befindet sich hinter einem Fenster
- Hören – Geräusche die in Göming zu hören sind (Tierlaute, Traktoren, das Rauschen der Oichten, Das Göminger Lied, ...)
- Riechen – Kräuter aus dem Bauerngarten
- Schmecken – Trockenfrüchte, Honig, Gemüse, Bauernbrot, ...
- Tasten – Heu, Stroh, Federn, Erde, Getreide



In der Dachschräge werden in den früheren Getreideschütten, die mit Glas oder Plexiglas abgedeckt werden, alte Spielsachen gezeigt:

- Holzspielzeug (Kreisel, Hampelmann, ...)
- Puppen und Teddybären
- Puppenküche, Kaufläden
- Kinderbücher und Brettspiele
- altes Kindergewand zum Verkleiden



Auf einer alten Schulbank kann gemalt, gespielt und gebastelt werden. In der Leseecke genießen die Kinder den Vorgänger der Matratze, den „Strohsack“, zum Ausrasten und Schmökern in alten Kinder- und Schulbüchern.

Puzzels mit Fotos von Göming, Memorie mit Motiven aus dem Museum, Malen nach Zahlen und Ausmalen sowie Faltspele (z. B. das Hellbauerhaus ausschneiden und Falten) bereichern das museumspädagogische Angebot.

Eine „Krimskramskiste“ mit Kinderbüchern und Spielsachen, die auch bei kulturellen Veranstaltungen von den Kindern benützt werden dürfen, steht im Museum und kann auch in den Kulturraum herausgeschoben werden.

**Gestaltung** Alle benötigten Vitrinen im Kernbereich des Museums werden einheitlich aus Glas und Stahl gestaltet.

Die Ausstellung im Kulturraum wird mit einem Staketenzaun, den im Flachgau üblichen Zaun für die Bauerngärten, abgegrenzt.

Einheitlich gestaltet wird auch das Layout für die Beschriftung im ganzen Haus:

- Fotos werden nach altem Vorbild auf grauem Fotokarton und naturfarbenem Passepartout ausgestellt
- Beschriftung der einzelnen Exponate in gut lesbarer Schrift auf naturfarbenem Papier
- weiterführende Informationen sowie eingescannte Dokumente sind auf einem portablen Minicomputer nachzulesen.



**Zielgruppen** Zielgruppe für das Museum im Hellbauerhaus ist in erster Linie die Bevölkerung von Göming sowie der Region Flachgau-Nord, dem Innviertel und dem angrenzenden Bayern, die sich mit dem Museum möglichst identifizieren sollen.

Weiters möchten wir die Schülerinnen und Schüler der Umgebung gerade zu den Themen der Geologie und Energiegewinnung ansprechen. Familien mit Kindern sollen vor allem in das „Kindermuseum“ nicht nur einmal kommen.

In Zukunft versuchen wir auch Touristen, die gerade zur Weihnachtszeit in die Stille-Nacht-Region nach Oberndorf zu Besuch kommen, in das Museum zu holen. Durch die Verbindung mit dem Landgasthaus kann eine Kombination aus „Kultur & Kulinarischen Genüssen“, ergänzt mit musikalischen Darbietungen von heimischen Musikern, angeboten werden. So werden die Gäste zum Verweilen in der Region eingeladen.

**Besucherprogramme** Klassische Führungen sowie multimedial unterstützte Angebote für Schüler – vor allem zum Thema Geologie – stellen die Kernpunkte des Museumsangebotes dar.

Museumspädagogische Kinderangebote für Schulen und Kindergärten, wie  
 - Lesenacht, Märchenstunde, Bastelwerkstatt und  
 - saisonbezogene Themennachmittage (z.B. wie haben früher Kinder die Feste Weihnachten, Ostern, Kirtag gefeiert?)

Ebenso werden bei Aktionstagen und Workshops historische Handwerks-techniken gezeigt. Regelmäßig stattfindende Kulturabende mit Musik, Literatur und Kunst sollen das Haus zusätzlich beleben.

**Marketing** Bei allen Publikationen, Veröffentlichungen und Auftritten wird das Logo des Museums verwendet:

- Homepage [www.goeming.at/kultur](http://www.goeming.at/kultur) - wurde bereits eingerichtet und wird laufend ergänzt und aktualisiert
- Göminger Kulturpost - aktuelle Informationen in der Gemeindezeitung von Göming sowie auf den Plakatwänden und Informationstafeln
- Aktionstage und Veranstaltungen werden zusätzlich über die regionalen Printmedien beworben
- Partnerbetrieb beim Salzburger Familienpass, Einschaltung in der Broschüre des Familienreferates
- Auflage von Foldern in den umliegenden Nächtigungsbetrieben
- großer Bericht anlässlich der Eröffnung in der „Salzachbrücke“ (90.000 Leser im Flachgau, Innviertel und Rupertiwinkel)

**Laufender Betrieb** Der Kultur- und Geschichtsverein schließt mit der Gemeinde Göming einen Mietvertrag ab, indem der laufende Betrieb genau geregelt ist:

- Miete und Betriebskosten fallen auf den Kulturverein
- Für die Reinigung des Gebäudes ist der Gastronom verantwortlich
- Die Erhaltung des Gebäudes wird von der Gemeinde durchgeführt
- Für die Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Wartungsintervalle der technischen Ausstattung sorgt die Gemeinde
- Erhaltung und Pflege der Sammlung wird vom Kulturverein übernommen
- Der Kulturverein schließt eine Haftpflichtversicherung ab
- geplante Öffnungszeiten:  
FR: 14.00 – 17.00 Uhr, SA: 11.00 – 15.00 Uhr  
und nach Voranmeldung, speziell auch für Schüler

**Realisierungsplan** Jänner 2012: Erstellung des Konzeptes, Inventarisierung der Sammlung  
Februar 2012: Aufstellen der Möbel und Einrichtungsgegenstände  
März 2012: Aufstellen der für die Ausstellung notwendigen Vitrinen  
April 2012: Raumgestaltung der Sammlung, Festlegung der Leittexte  
Mai 2012: Beschriftung der Objekte

**Eröffnung 20. Mai 2012 – Internationaler Museumstag**  
mit großem Nostalgiefest und Rahmenprogramm

- Anreise mit Nostalgiezug der Salzburger Lokalbahn
- „Ehrenparkplatz“ für Anreise mit Oldtimer
- Sonderprogramm im Kindermuseum „Meine Puppe ist aus Sägespänen“
- Kindervolkstanz
- Bastelwerkstatt
- Volksmusikeinlage
- Vorstellung und Präsentation „Göminger Dirndl“
- Ausstellung historischer Arbeitsgeräte im Freien
- Festwoche mit Mundartlesung, Fachvortrag RAG und Livemusikabend im Kulturraum
- Sonderprogramm mit dem Museumsmaskottchen

## Resümee / Visionen

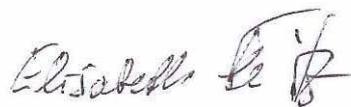
Der Göminger Kultur- und Geschichtsverein wurde im Oktober 2011 mit dem Ziel gegründet, das Museum im Hellbauerhaus aufzubauen und zu betreiben sowie Kulturelles im Ort zu erhalten und historisches Bewusstsein in der Bevölkerung zu wecken.

Da zum einen die finanziellen Mittel noch knapp sind und das Team auch fast ausschließlich aus Laien besteht, möchten wir in den ersten Jahren vor allem mit den vorhandenen Ressourcen und Gegebenheiten arbeiten und das einfache Leben der bäuerlichen Bevölkerung möglichst authentisch darstellen.

Für die Zukunft versuchen wir, durch exklusive Exponate und wechselnde Sonderausstellungen das Museum interessant und abwechslungsreich zu führen und so ein breites Publikum aller Altersgruppen anzusprechen. Wir möchten die Neugierde vor allem von Jugendlichen und Kindern wecken, geschichtliche Zusammenhänge zu erkunden und so das Museum zu einem Ort der Begegnung und des Erlebnisses werden lassen.

Die ideelle und auch finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde Göming, durch die Salzburger Landesstelle für Museen, durch die vielen Gönner und Sponsoren sowie ganz besonders durch die Göminger Bevölkerung motiviert uns zusätzlich, uns in der Museumsarbeit weiter zu bilden.

Erklärtes Ziel aller am Projekt Beteiligten ist das Erlangen des Museumsgütesiegels.



Elisabeth Fritz  
Obfrau



Maria Kreil  
Schriftführerin